

# KAKTEEN

## UND ANDERE SUKKULENTEN



*Argyroderma* aff. *octophyllum* (Haw.) Schwant. Knersolake nördl. Van Rhynsdorp, Kl. Namaqualand, Sept. 63.  
Phot. Prof. Dr. W. Rauh, Heidelberg

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · W. KELLER & CO · STUTTGART

16. Jahrgang · Heft 12

Postverlagsort Köln G 4035 E

Dezember 1965

# KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ  
der  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5—11, Postfach 3629, Tel. 2 86 06 55  
2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68  
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main 21, Hadrianstr. 11, Tel. 57 13 54  
Kassierer: Dieter Gladisch, Oberhausen/Rhld., Schultestr. 30  
Bankkonto: Deutsche Bank AG., 42 Oberhausen/Rhld. DKG Nr. 540 528  
(Postscheck: Deutsche Bank, 42 Oberhausen, PSA Essen 20 23 und  
Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 345 50)  
Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei  
Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

- Präsident: Direktor Alfred Bayr, Linz a. d. D./Ob.-Österr., Brunnenfeldstr. 5a  
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Str. 81  
Hauptschriftführer: Elfriede Habacht, Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044  
Kassier: Hans Hödl, Wien II., Förstergasse 8/21  
Beisitzer: Oskar Schmid, Wien XXII., Aspernstr. 119, Tel. 22 18 425

## Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

- Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6.42.50  
Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL  
Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern  
Kassier: Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postscheck-Konto V-3883 Basel  
Bibliothekar: Peter Hollerer, Aprikosenstr. 30, 8051 Zürich-Schwamendingen  
Protokollführer: Dr. E. Kretz, Schützengraben 23, 4000 Basel  
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums: Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,—, ö.S. 120,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 16	Dezember 1965	Heft 12
H. Jackowski: Ein interessanter Echinocereus . . . . .		225
W. Rauh/G. Buchloh: Bemerkenswerte Sukkulenten aus Madagaskar . . . . .		226
F. Ritter: Neue Kakteen-Entdeckungen in Peru . . . . .		229
G. Esser: Zwei „Kaktuseuphorbien“ Marokkos . . . . .		230
P. Lorenzo/J. Hammerschmid: Gymnocalcium Gulf Oil 70 . . . . .		234
F. Krähenbühl: Mammillaria boolii Linds. 1953 . . . . .		236
O. Hövel: Die Hybriden der Gattung Aporocactus Lem. . . . .		238
R. Rawe: Zwei seltene Lobivien — L. claesiana Backeberg und L. chrysochete Werd. . . . .		240
M. Fiedler: Nachbummel in Holland . . . . .		242
Gesellschaftsnachrichten . . . . .		243

Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagsbuchhandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfifferstraße 5—7, Schriftleiter: Prof. Dr. E. Hausteine, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Stadt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —.10 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

# KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ  
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.  
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde  
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 16

Dezember 1965

Nr. 12

## Ein interessanter Echinocereus

Von Horst Jackowski



Meines Wissens ist der abgebildete *Echinocereus* erst in den letzten Jahren aufgefunden worden. Es ist *Echinocereus viridiflorus* v. *montanus*, wie der Name also schon besagt, eine der wenigen grünblühenden Kakteen. Die Pflanze ist eine Hochgebirgsform, die im Grenzgebiet von New Mexico und Colorado auf ca. 2500 m ü. M. vorkommt. Die Temperatur sinkt dort im Winter manchmal bis 50° C unter Null, und die Pflanzen sind dann unter einer Schneedecke von bis zu 6 m begraben.

Die Pflanzen sind, wenn sie das ganze Jahr im Freien gehalten werden, auch bei uns absolut winterhart und erfreulicherweise — im Gegensatz zu mancher anderen Art aus diesen Gegenden — in keiner Weise empfindlich. Bei mir steht die kleine hübsche Gruppe in rein mineralischem Boden, nur durch eine Glasplatte gegen Regen geschützt, im Freien. Ab Oktober lasse ich die Erde vollkommen austrocknen, damit um die Weihnachtszeit, wenn hier bei uns mit dem ersten Frost gerechnet werden kann,

### Zu unserem Umschlagbild:

*Argyrodema* aff. *octophyllum* (Haw.) Schwant. ist eine weit verbreitete, blühwillige Art, die in der Natur bevorzugt in Quarzfeldern wächst, aber auch in der Kultur keine Schwierigkeit bereitet, jedoch einen hellen, sonnigen Standort verlangt.

Rauh

die Pflanzen etwas geschrumpft sind. Da stehen die Kerlchen dann im eisigen Wind und bereiten sich auf das kommende Frühjahr vor. Kaum wird im März die Sonne etwas kräftiger, dann brechen am absolut trockenen Winterstand die Knospen hervor. Erst wenn die Knospen voll ausgebildet sind, gibt es wieder etwas Wasser, und einige Wochen später schmückt sich die Gruppe mit ihrem Blütenflor. Wie gut dem *Echinocereus* diese rauhe Behandlung gefällt, veranschaulicht das Foto wohl am besten. Man kann die Art bei guter Drainage auch ohne Glasplatte draußen lassen und das Gießen dem Regen überlassen. Ich habe das auch schon probiert. Im Winter sah es dann putzig aus, wenn von den eingeschneiten Gliedern nur die Köpfe aus dem Schnee lugten. Ich bin von dieser Art der Überwinterung aber wieder abgewichen, weil bei uns im Ruhrgebiet Frost, Schnee und Tauwetter mehrmals im Winter wechseln. So taute der Schnee nach einigen Tagen stets ab,

und die Pflanzen standen feucht. Erneut einsetzender Frost konnte ihnen zwar nichts anhaben, aber im Frühjahr, wenn die Sonne wärmer wurde, fingen sie sofort an zu wachsen, und zwar auf Kosten der eigentlich zu erwartenden Blüten.

Auch die Aussaat dieser Varietät *montanus* ist sehr interessant. Sämlinge bildeten in der zweiten Wachstumsperiode, also im Jahr nach der Aussaat, alle schon den typischen Gruppenwuchs. Die einzelnen Glieder hatten hierbei dann eine Länge von ca. 10 mm bei 3–4 mm Durchmesser. In dieser Größe pflanzte ich die kleinen Sämlingsgruppen zu ihrer Mutter in den Handkasten, also ins Freie. Dort wuchsen sie zur vollsten Zufriedenheit weiter und überwinterten ohne jeglichen Schaden. Leider fielen sie in diesem Jahr der Gefräßigkeit der Ohrenkneifer zum Opfer.

Anschrift des Verfassers: Horst Jackowski, 43 Essen-West, Busehofstr. 67.

## Bemerkenswerte Sukkulente aus Madagaskar

18. *Ceropegia bosseri* Rauh et Buchloh, eine weitere neue Art aus Madagaskar

Von Werner Rauh und Günther Buchloh

*Ceropegia bosseri* RAUH et BUCHLOH sp. nov.

Planta persistens succulenta et incrassata sine tuberi basali; caules primo decumbentes deinde se erigentes parum ramosi brunnei vel canovirides late quadrangulares verrucis numerosis parvis atrobrunneis obtecti; internodia valde complanata nodos versus se dilatantia, basi caulium circiter 1 cm longa usque ad 2 cm diametentia, apicem caulis versus se elongantia usque ad 4 cm longa et se angustantia; folia decussate inserta, lamina rotundato-ovalis 10–12 mm longa, circiter 10 mm lata breviter acuminata, supra atroviridia glabra marginibus pilis albis brevibus ornata, in petiolum brevem valde incrassatum transiens; bases foliorum, praecipue petioli mammilliformiter elongati, valde incrassati et succulenti 10–15 mm longi, in caulibus novellis fere angulo recto patentes, in caulibus senioribus uncinato-recurvati, utrimque modo alarum angustarum sed crassarum semper usque ad nodos proximos decurrentes; caules in statu floriparo se elongantes, volubiles, tantum 3–5 mm diametientes cylindrici, numquam angulati, cano-virides verrucis parvis atrorubiginosis nitidis obtecti foliis minimis squamaeformibus 2–4 mm longis; cymae in pedunculo 7–10 mm longo floribus 1–6; pedicelli usque ad 10 mm longi, basi incrassati, cano-virides, cereo-pruinosi; sepala anguste linearia acuminata, 2 mm longa, 0,5 mm lata, rubescenti-cana; corolla usque ad 45 mm longa, pars inflata truncato-obconica, 10–12 mm longa, usque ad 9 mm diametiens, extus pallide viridis, indistincte rubro-punctata, nervis distinctis, intus conspicue longitudinaliter, sed interdum interrupte rubi-

ginoso-punctatus; pars cylindrica leniter curvata, basi angustata, 3 mm diametiens, apicem versus infundibuliformiter se amplificans, 15 mm diametiens; ostiolum late apertum, sinus inter lobos corollae medio in apiculum minimum excurrit; pars cylindrica extus pallide canoviridis disperse rubescenti-punctata nervis obscurioribus, intus glabra pallide viridis in seriebus longitudinalibus rubescenti-punctata, basi a parte inflata annulo pilorum alborum deorsum patentium separata; lobi corollae 13–15 mm longi valde replicati in apices breves incurvatos et inter se cohaerentes excurrentes, extus pallide virides, intus in parte apicali 1 cm longa atrobrunnei, ceterum pallide virides, margines loborum pilis albis vel violaceis ornati; corona breviter stipitata circiter 3,5 mm alta; lobi coronae exterioris profunde bifidi erecti apicibus conniventibus, pallide lutescentes glabri; lobi interioris paullo breviores quam exteriores erecti lingulati apicibus se tangentes pallide lutescentes glabri; partes caulis floriferae post anthesin emorientes, tantum partes succulentae persistentes.

*C. bosseri* structura florum et coronarum *C. albiseptae* similis, habitus caulium ut in *C. armandi* Rauh.

**H o l o t y p u s :** Heidelberg, Nr. 10668 in herbario heidelbergensi.

**H a b i t a t :** In culminibus saxorum siccorum prope Ihosy (Madagaskar centralis) leg. J. BOSSER, IRSM Tananarive.

Als wir im Jahre 1963 aus Süd-Madagaskar, wo wir bei Itampolo die neue *Ceropegia ar-*

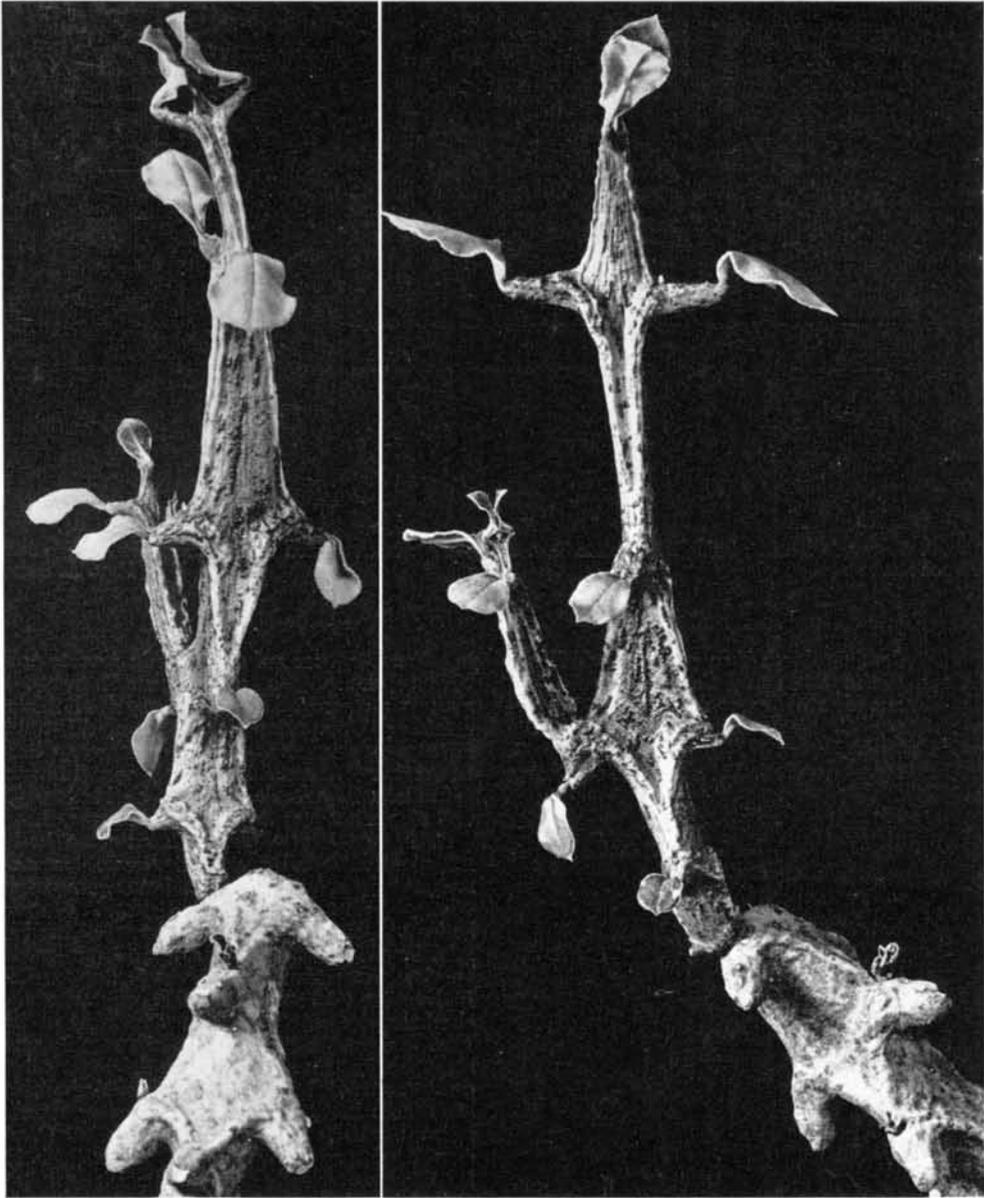


Abb. 1. *Ceropegia bosseri*; älterer Sproß (an der Basis) mit Neutrieben in verschiedenen Ansichten.

Phot. A. Buhtz

*mandii* (s. Kakteen u. a. Sukkulente 1965, H. 11) gesammelt hatten, nach Tananarive zurückkehrten, zeigte uns Herr J. BOSSE, Leiter der botanischen Abteilung am Institut de Recherches Scientifiques de Madagascar (IRSM) eine *Ceropegie*, die er, allerdings nicht blühend, auf den Bergen in der Umgebung von Ihosy (Zentralmadagaskar) in 1500 m Höhe gesammelt hatte. Seine Pflanze glich vegetativ der unsrigen so

sehr, daß wir nicht daran zweifelten, daß beide der gleichen Art angehören würden. Herr BOSSE übergab uns sein lebendes Material in der Hoffnung, die Pflanze würde im Botanischen Garten besser wachsen als im relativ rauhen Klima von Tananarive. Dem war denn auch in der Tat so; nach anfänglichem Kümern gelangte die Pflanze im vergangenen Jahr zur Blüte. Sie unterschied sich nunmehr von *C. ar-*

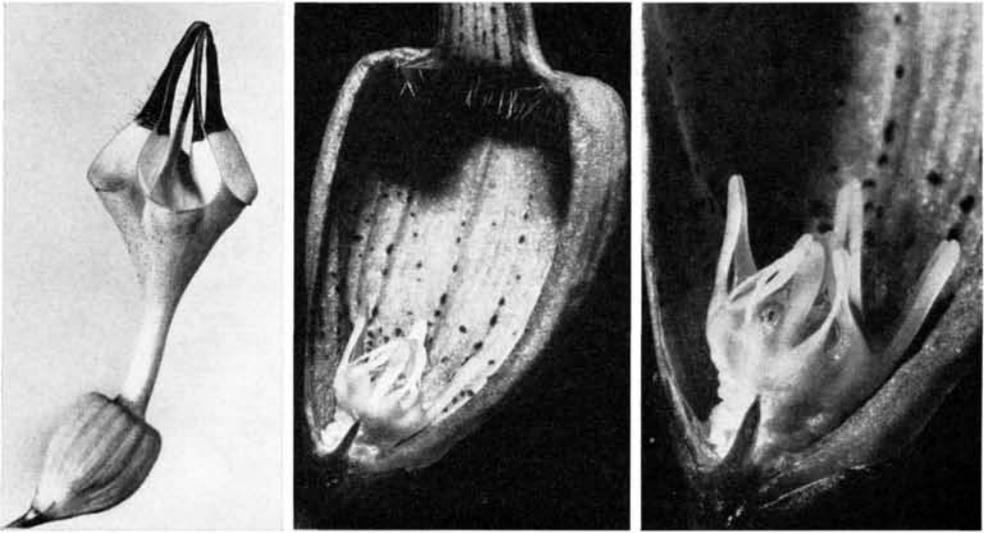


Abb. 2. *Ceropogia bosseri*; links: Einzelblüte (nat. Gr. 4,5 cm); Mitte: deren Kessel, aufgeschnitten; rechts: Corona stark vergr. Phot. A. Buhtz

*mandii* deutlich durch ihre großen, auffälligen Blüten, die in Form und Farbe sowie im Bau der Corona denen der von CHOUX (1924) beschriebenen *C. viridis* sehr nahe stehen, die heute von H. HUBER (1957) als Varietät zu *C. albisepta* gestellt wird. Da aber weder CHOUX

in seiner Diagnose auf die bemerkenswerte Ausbildung der vegetativen Organe hinweist<sup>1)</sup>, noch das umfangreiche Herbarmaterial madagassischer *Ceropegien* des Muséum d'Histoire Naturelle Paris etwas Ähnliches erkennen ließ, haben wir uns entschlossen, die von J. BOSSER gefundene Pflanze als neue Art zu beschreiben und sie nach ihrem Entdecker zu benennen.

*C. bosseri* besitzt gleich *C. armandii* hochsukkulente, niederliegend kriechende bis aufsteigende, wenig verzweigte, braun-graugrüne, von zahlreichen schwärzlich-violetten Warzen bedeckte, 4kantig-abgeflachte Sprosse. Eine basale Knolle, wie sie für *C. armandii* festgestellt wurde, fehlt nach Angaben von J. BOSSER. Die Internodien sind stark abgeflacht, erreichen kurz oberhalb des Knotens einen Durchmesser bis 2 cm und verjüngen sich zum nächsten Knoten hin (Abb. 1). Die Blätter stehen dekussiert; ihre persistierenden Basen sind stark sukulent, 10 bis 15 mm lang, an Neutrieben waagrecht abstehend, an alten Sprossen aber wie bei *C. armandii* hakig nach rückwärts gekrümmt (Abb. 1). Im Gegensatz zu dieser sind die Blattspalten nicht lanzettlich, sondern rundlich-eiförmig, 10 bis 12 mm lang, ca. 10 mm breit, kurz bespitzt und am Rande mit kurzen weißen Wimperhaaren versehen (Abb. 1).

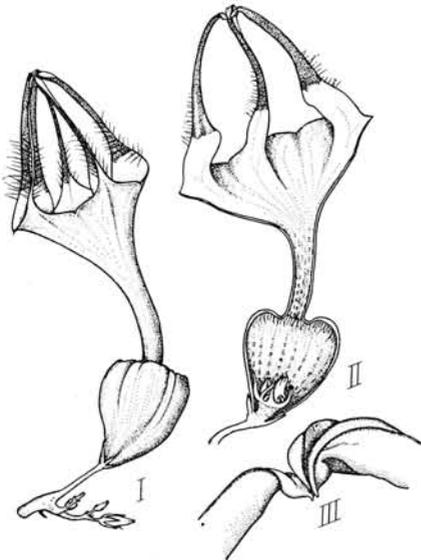


Abb. 3. *Ceropogia bosseri*; I Infloreszenz mit einer entfalteten Blüte, die in II längs durchschnitten ist; III Spitzen der Kronzipfel stark vergr.

Zeichnung I. Gegusch

<sup>1)</sup> Die Pflanze wurde von R. DECARY unter der Nummer 2867 in der Umgebung von Ambovombé, also weit im Süden Madagaskars gesammelt. DECARY war ein so ausgezeichnete Botaniker, daß ihm die merkwürdige Ausbildung der Sproßbasen aufgefallen wäre und er in seinen Sammelnotizen darauf hingewiesen hätte.

In weiterer Übereinstimmung mit *C. armandii* beginnen sich mit dem Eintritt in die Blühphase die Triebe unter Streckung ihrer Internodien stark zu verlängern und zu winden; die Blätter werden dabei zu unscheinbaren Schuppen reduziert. Die großen bis 4,5 cm langen Blüten erscheinen zu 1—6 in kurzgestielten Infloreszenzen (Abb. 3, I) und entfalten sich nacheinander. Die sich trichterig erweiternde, scharf von dem an seiner Spitze eingedrückten, 10—12 mm langen und ca. 9 mm breiten Kessel abgesetzte Kronröhre (Abb. 2, links) ist außen blaßgrün und schwach rot punktiert, innen mit deutlichen, in Längsreihen angeordneten, weinroten Punkten (vor allem über den Nerven) und am Kesselingang mit starren, weißen, abwärts gerichteten Borstenhaaren versehen (Abb. 2, Mitte; Abb. 3, II); Kronzipfel 13—15 mm lang, stark nach rückwärts eingefaltet, in kurze, einwärts gekrümmte und miteinander in Verbindung bleibende Zipfel auslaufend (Abb. 3, III), oberseits blaßgrün, unterseits an der Basis von der gleichen Farbe, an der Spitze auf 1 cm Länge tief dunkelbraun und am Rande mit weißen und violetten, beweglichen Haaren versehen (Abb. 2, links; Abb. 3, I—II). Corona kurz gestielt, ca. 3,5 mm hoch; äußere Corona tief geteilt mit aufgerichteten, an der Spitze zusammenneigenden, blaßgelblichen, kahlen Zipfeln; innere Coronazipfel wenig kürzer als die äußeren, zungenförmig, an der Spitze zusammenneigend (Abb. 2, rechts; Abb. 4). Nach der Fruchtreife stirbt, wie bei *C. armandii*, der florale Abschnitt in seiner Gesamtheit bis auf die sukkulenten Sproßbasen ab.

Zusammenfassend stellen wir fest, daß *C. bosseri* in der Ausbildung ihrer vegetativen Organe

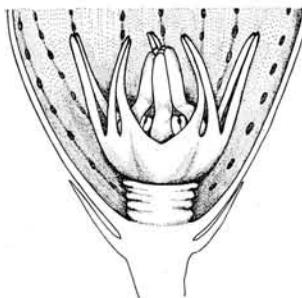


Abb. 4. *Ceropogia bosseri*; Corona stark vergr.  
Zeichnung I. Gegusch

so sehr der *C. armandii* ähnelt, daß beide im vegetativen Zustand kaum voneinander zu unterscheiden sind; die Blüten von *C. bosseri* hingegen lassen auf eine engere Verwandtschaft mit *Ceropogia albisepta* Jum. et Perr., insbesondere mit der var. *viridis* (Choux) H. Huber schließen. Mit der letzteren vereinigt HUBER auch die von CHOUX beschriebenen Arten: *C. helicoidea*, *C. verrucosa* und *C. decaryi*. Da wir dieser Auffassung nach eingehendem Studium des vorliegenden Herbarmaterials nicht zustimmen, wird BUCHLOH in einem gesonderten Aufsatz zu dem gesamten Formenkreis von *Ceropogia albisepta* erneut Stellung nehmen.

Anschriften der Verfasser: Prof. Dr. W. Rauh, Institut für Systematische Botanik, 69 Heidelberg, Hofmeisterweg 4; Prof. Dr. D. Buchloh, Institut für Obstbau der Landw. Hochschule, 7 Stuttgart-Hohenheim.

## Neue Kakteen-Entdeckungen in Peru

Von Friedrich Ritter \*

### *Matucana* Br. et R. subgen. *Incaica* Ritter subgen. nov.

Differt subgenera *Matucana* floribus actinomorpha, diurnis ac nocturnis. Camera nectarifera rudimentari et sine nectare, diaphragmate bene formato, staminibus annularibus terminato. Filamentis et antheris aequaliter distributis, in toto tubo insertis. Stigmate inter antheras locato. Phyllis perigonii ample infundibuliformibus, interioribus non rubro-coloratis.

Typus: *Matucana* (subgen. *Incaica*) *aureiflora*.

### *Matucana* (subgen. *Incaica*) *aureiflora* Ritter spec. nov.

Subplana ad subglobosa, glauca, dura, simplex, ad 13 cm crassa. Apice depress, non acu-

leato. Costis 11—27, 3—7 mm altis, obtusissimis, gibbosis, latis, in crenis angustis, ex areolis in sulcos costales sulcatis. Areolis albotomentosis, 5—8 mm longis, 2 mm latis, 7—11 mm inter se distantibus, ad crenas pertinentibus. Aculeis paene subulatis, rigidis, basis versus nigris vel rubiginosis, superne flavidioribus; marginalibus pectinatis, ca. 10,  $\frac{3}{4}$ — $1\frac{3}{4}$  cm longis, centralibus 0—4,  $1\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  cm longis. Floribus prope apicem orientibus, 3—4 $\frac{1}{2}$  cm longis latisque, inodoris, diurnis ac nocturnis. Ovario lana floccosa et squamis parvis praedito. Camera nectarifera rudimentari, sine nectare. Diaphragmate fundo receptaculi incumbente. Tubo tubiformi, superne subinfundibuliformi, 12—17 mm longo, ovarii modo tecto, extus rubiginoso. Filamentis luteis, aequaliter distributis. Stylo luteo, 22—28 mm longo, stigmatibus inter antheras locatis. Phyllis perigonii ample infundibuliformibus, interioribus ca. 20 mm longis, 5 mm latis, aureis, exterioribus rubiginosis, aureo-marginatis. Fructu *Matucanae*

\*) Die ausführlichen deutschen Beschreibungen mit Abbildungen folgen in den nächsten Heften dieser Zeitschrift.

typo, inferne purpureo, obtuso, superne angustiore, rubiginoso, latere submediano striato-disrumpente. Seminibus nigris, 2 mm longis, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> mm latis, vix tuberculatis. Hilo 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm longo, valde obliquo.

Locus typi: Cajamarca, Depart. Cajamarca, Peru.

#### *Eomatuca* Ritter gen. nov.

Globosa vel in solum elongata, mollis, parva. Costis paucis, humilibus, latis et obtusis, paulum gibbosis. Areolis paucis, parvis, in gibberibus sitis. Aculeis paucis, acicularibus. Floribus actinomorpha, ample patentibus, ex apice orientibus, gracilibus, inodoris, praecipue ante meridiem apertis. Ovario parvo, globoso, squamis parvis acutis, pilis tenuibus nullis vel nonnullis praedito. Pariete receptaculo finitimo tenui. Parte tubi inferiore, camera nectarifera, tubiformi, angusta et longissima, sine diaphragmate. Parte tubi superiore gracili, infundibuliformi, paulum squamosa et glabra. Filamentis regulariter dispositis, in tota parte tubi superioris insertis, in imbo non compactis, Stylo stigmatibus paucis brevibus, antheras aequantibus vel superantibus terminato. Phyllis perigonii coloratis, ample patentibus. Fructu inferne obtuso, superne angustato, Matucanae modo inferiore parte, non usque ad basim fructus striato-dehiscente, fissuris striis introflexis dila-

tatis. Funiculis filamentosis. Seminibus Matucanae similibus. Hilo obliquo, longo.

Typus: *Eomatuca oreodoxa* Ritter spec. nov.

#### *Eomatuca oreodoxa* Ritter spec. nov.

Raro proliferans, viridis, radice valida napi-formi, corporibus 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ad 8 cm crassis. Costis 7—12, 3—6 mm altis, gibberibus rotundis. Areolis albis, 1—3 mm diametentibus, 8—15 mm inter se distantibus. Floribus 4—6 cm longis. Ovario 3 mm diam., globoso. Camera nectarifera tubiformi, 8—15 mm longa, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 mm lata, filamentis infimis clausa; tubi parte superiore 13—30 mm longa, limbo 5—7 mm lato. Filamentis inferne albis, superne plerumque rubris. Stylo paene albo ad pallide-viridi, 35—45 mm longo, stigmatibus clare-viridi ad ochroleuco. Phyllis perigonii 15—25 mm longis, 5—8 mm latis, prope spatulatis, aurantiacis, rubro-terminatis, exterioribus purpureis. Fructu 14 mm longo, 8 mm crasso, pallide-viridi, superne rubiginoso. Seminibus 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm longis, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> mm latis, nigris, gibbose-costatis. Hilo ovali, valde obliquo, 1 mm longo.

Locus typi: Montes septemtrionales ad Rio Pushea, Depart. Ancash, Peru.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Ritter, Correo Olmué, Chile.

## Zwei „Kaktuseuphorbien“ Marokkos

Von Gerd Esser

Ich möchte einmal von zwei marokkanischen Sukkulanten berichten, die man leider nur hin und wieder in botanischen Sammlungen antrifft, obwohl sie es wert wären, auch vom Liebhaber beachtet zu werden. Wie schon der Vulgärname „Kaktuseuphorbien“ andeutet, handelt es sich um Musterbeispiele für die konvergenten Entwicklungstendenzen bei den Euphorbiaceen und den Cactaceen. Die beiden Pflanzen sind *Euphorbia officinarum* L. und *E. Echinus* Hook. f. et Coss., beide sind Bewohner des südlichen Marokko, jedoch ökologisch grundverschiedener Standorte.

#### Klima und Areale

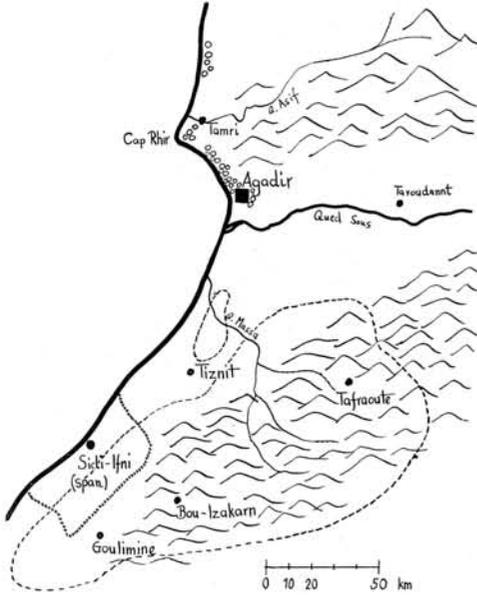
Südmarokko hat von Natur aus ein sommertrockenes, subtropisches Savannenklima. Doch gibt es zwei Faktoren, die dieses Klima entscheidend verändern: den kalten Kanarenstrom und die Hochgebirgsschwelle des Atlas und Antiatlases.

Der Kanarenstrom, eine kalte Meeresströmung, bespült die gesamte marokkanische Atlantikküste, besonders intensiv aber von der Stadt Safi südwärts bis zum 25. Breitengrad.

Der Verfasser hat die Temperatur des Oberflächenwassers an der Küste bei Agadir im August 1964 zu 16—19° C bestimmt, also für diese Breite (29 Grad Nord) ungewöhnlich kalt.

Wenn sich nun an der Küste die heiße Luft aus dem Landesinneren und die feuchte, kalte Luft vom Meer treffen, so erfolgt, besonders in den Sommermonaten, starke Nebelbildung. Davon ist die gesamte marokkanische Atlantikküste, besonders jedoch südlich Essaouira (Mogador), betroffen, und zwar in einem Streifen, der 5 (—15) km landeinwärts reicht. Im Gebiet Essaouira, Agadir, Sidi Ifni halten die Nebel sehr oft auch tagsüber an. Wir haben also ziemlich analoge Verhältnisse wie in Peru, dessen Garua-Nebel allgemein bekannt sein dürften. Um das zu verdeutlichen, mögen folgende Tagebuchnotizen dienen: „29. 8. 1964, 50 km nördlich Agadir, nahe dem Kap Rhir, Standort von *Euphorbia officinarum*. Der Tag war dunstig bis sonnig, Höchsttemperaturen 23° C. Seit 18 Uhr dichter, nässender Nebel, leichter Sprühregen, äußerst unfreundlich. Jetzt, 23 Uhr, 15° C, windstill.“

Im Gebiet der stärksten Nebel liegen nun die Standorte von *E. officinarum* L. Der Verfasser



Karte des südlichsten Marokko um Agadir mit den Arealen von *E. officinarum* L. (kleine Kreise) und *E. Echinus* Hook. f. et Coss. (gestrichelt). Nach Emberger, Maire 1941.

fand als nördlichstes Vorkommen die Hänge südlich der Mündung des Qued Asif nahe dem kleinen Dorf Tamri. Doch fanden andere Reisende die Pflanze noch etwas nördlicher<sup>1)</sup>. Von hier bis Agadir (vgl. obenstehende Skizze) besiedelt diese Sukkulente die Küstenhügel vom Meeresspiegel bis in 100 (höchstens 300) Meter Höhe. Jedoch fanden wir *E. officinarum* niemals weiter als 3 bis 5 km von der Küste entfernt (Gebiet stärksten Nebels!). Bei Agadir trifft man die Pflanze noch innerhalb der Stadt an, zum Beispiel an den Hängen hinter den nach der Erdbebenkatastrophe von 1960 neu erbauten Hotels und Geschäftshäusern.

Dabei ist es interessant, daß die Vitalität der Pflanzen im südlichen Teil ihres Verbreitungsgebietes, also in der Gegend um Agadir, viel größer ist als an den nach Norden vorgeschobenen Standorten, z. B. am Kap Rhir, wo man kaum Jungpflanzen findet, während wenige Kilometer nördlich von Agadir wahre Massenvorkommen von Pflanzen jeden Alters angetroffen wurden.

Bei Agadir endet das Areal von *E. officinarum* ganz plötzlich, so daß die Pflanze südlich von dieser Stadt nicht mehr angetroffen wird. Das mag damit zusammenhängen, daß hier die

<sup>1)</sup> La limite N de l'*E. officinarum* (*Beaumierana*) se trouve sur le littoral à 30 km au S de Mogador (Sauvage). Aus: Emberger, Maire, Catalogue des Plantes du Maroc, Alger 1941.

Küste flach und sandig wird, während *E. officinarum* mehr an felsigen Küstenhügeln wächst.

Der westliche und mittlere AntiAtlas ist das Verbreitungsgebiet der zweiten Form, *Euphorbia Echinus*, jedoch stößt sie mit disjunkten Arealen nach Westen bis ins Küstentiefland (doch nicht bis in den Bereich der Nebel), nach Süden bis in die Wüste (Qued Dra) vor. Am Unterlauf des im Sommer ausgetrockneten Aued Massa, nahe der Straße Agadir-Tiznit, konnte ein Exemplar von *E. Echinus* mit Kristatbildung an einem Ast gesammelt werden.

Vertikal steigt *E. Echinus* bis gegen 2000 m auf<sup>2)</sup>. Das Verbreitungsgebiet von *E. Echinus* deckt sich zum Teil mit dem Vorkommen von *Argania spinosa*, einem mittelhohen, immergrünen, xerophilen Baum, der geradezu das Landschaftsbild der südlichen, wüstennahen Gegenden bestimmt, aber auch noch im Gebiet der Nebel meist in Buschform angetroffen wird. Weitere Begleitpflanzen sind Knollen- und Zwiebelgewächse aus den Familien der *Liliaceae* und *Amaryllidaceae*, deren Vegetationsperiode mit dem Ende der kurzen Regenzeit abgeschlossen ist. Im Areal von *E. Echinus* steigen die Tagestemperaturen, besonders in den Tälern

<sup>2)</sup> A. a. O.: ... tout l'Anti-Atlas occidental et central, où il atteint l'altitude de 1900 m, ...

Abb. 1. *Euphorbia officinarum* L., Standort auf den Geröllhängen am Qued Asif bei Tamri.

Phot. Gerd Esser





Abb. 2. *Euphorbia officinarum* L., typisch trichocereoider Habitus der Büsche. Standort bei Tamri am Qued Asif. Phot. Gerd Esser



Abb. 3. *Euphorbia officinarum* L., Habitus eines größeren Busches, Standort bei Tamri. Phot. Gerd Esser

Abb. 4. *Euphorbia officinarum* L., blühender Sproßscheitel mit Cyathien und fast reifen Früchten, Standort bei Tamri am Qued Asif. Vergrößerung etwa 4mal. Phot. Gerd Esser



des Antiatlans und in den Sahara-Randgebieten, öfters bis gegen 40° C an, während die Nächte recht kalt sind (13° C). Im Herbst und Winter erhält der Antiatlans gewöhnlich Steigungsregen in Form von Gewitterschauern. Im Jahr 1964 beobachteten wir das erste große Gewitter am 9. September.

#### Kurze Beschreibung der beiden Formen

##### *Euphorbia officinarum* L.<sup>3)</sup>

Büschel, an der Basis, selten höher, verzweigt, mit 5—30 Trieben, diese niederliegend bis aufsteigend oder aufrecht, bis 1 m lang, 6—8 cm dick. Rippen 8—20, durchlaufend. Epidermis der Äste bis zu zwei Dritteln ihrer Länge verkorkt und dadurch weiß oder grau erscheinend. Stipulardornen („Stacheln“) etwas dick, starr, grauweiß, bis 10 mm lang, nicht unter jeder Areole.

Cyathien („Blüten“) in der Scheitelregion, gelb bis gelbgrün, ein bis drei pro Areole, 3 mm im Durchmesser. 5 Drüsen stets vorhanden. Die Frucht ist gestielt, dreirippig, grün, rotbraun überlaufen, 4 mm im Durchmesser, der Stiel ist zur Basis hin um 90—120 Grad gebogen.

Blütezeit Juli und August. Bodenazidität am Standort pH 7,5—8.

<sup>3)</sup> *Euphorbia officinarum* L. wurde unter anderem als *E. Beaumierana* Coss. et Hook. beschrieben und diese wurde dann als *E. officinarum* var. *Beaumierana* wieder zu *E. officinarum* gestellt. — Nach L. Croizat (De *Euphorbia antiquorum* atque *officinarum*, New York 1934) ist *E. Beaumierana* Coss. et Hook. aber nichts anderes als *E. officinarum* L. sensu stricto.

*Euphorbia Echinus* Hook. f. et Coss.

Kugelbüsche bildend, diese halbkugelig, 50 cm im Durchmesser und 30—50 cm hoch, mit vielen Trieben. (An Standorten in der Ebene auch bis 2 m breit und bis 60 cm hoch und mehr oder weniger aufgelöst und dadurch der vorher beschriebenen *E. officinarum* sehr ähnlich.)

Triebe an der Basis und höher verzweigt, kurz und  $\pm$  dicklich, bis in zwei Dritteln ihrer Höhe verkorkt, 5—7rippig.

Stipulardornen entweder bis 1,5 cm lang und spitz-stechend oder fehlend mit allen Übergängen.

Cyathien am Scheitel, 2—3 mm im Durchmesser, rotbraun, weinrot, rot, orange, gelb, grün und alle Übergänge, entweder einzeln oder in Ständen mit bis zu 5 Cyathien vereinigt. 5 Honigdrüsen stets vorhanden wie bei *E. officinarum* und auch genauso ausgebildet.

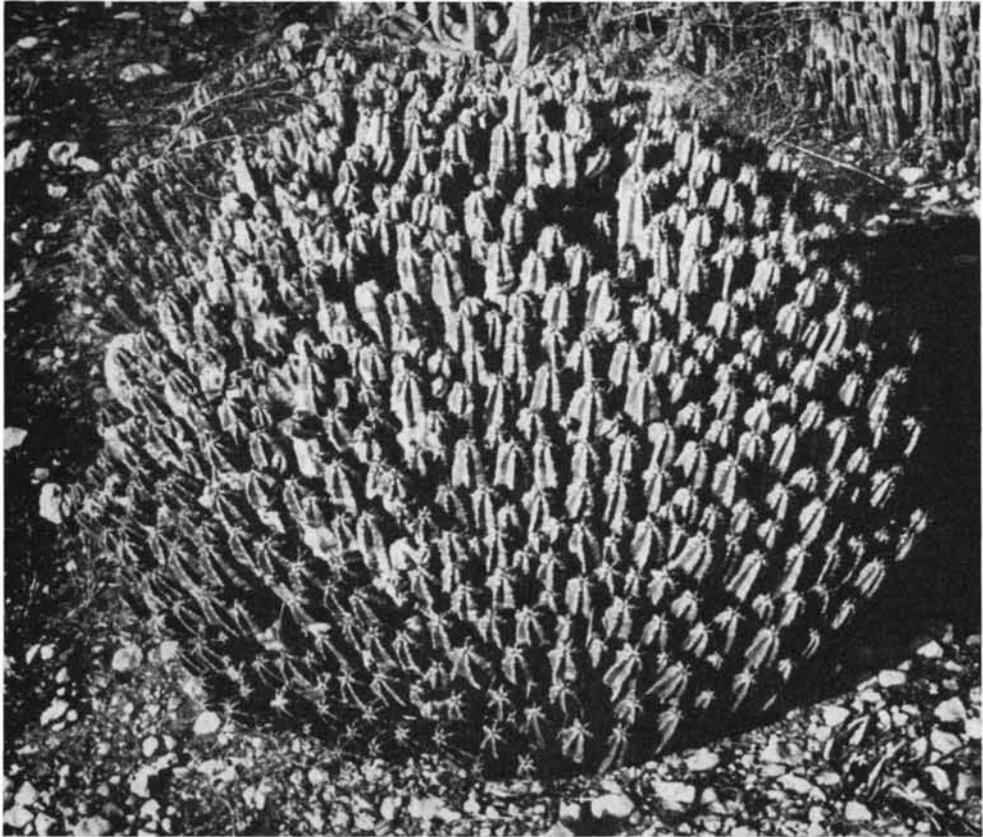
Blütezeit Juni—September.

Wie aus der vorstehenden kurzen Beschreibung schon hervorgeht, spielt *Euphorbia Echi-*

*nus* in Habitus, Bedornung und Cyathienfarbe (im wesentlichen Farbe der 5 Honigdrüsen) un-  
gemein stark. Jedoch findet man am Standort die verschiedensten Formen auf engstem Raum vermischt oder gar Stücke von unterschiedlichstem Habitus ineinanderwachsend. Da zudem sämtliche Übergänge angetroffen werden, ist eine Aufteilung in „Varietäten“ oder gar Arten völlig unbegründet, obwohl bei Herausnahme der Extremformen auf Grund verschiedener „Merkmale“ leicht mindestens vier verschiedene „Arten“ beschrieben werden könnten. Die Formenvielfalt erstreckt sich mehr oder weniger auf das gesamte Areal und ist nicht etwa auf bestimmte Standorte beschränkt.

Trotz ihres Formenreichtums ist *E. Echinus* einigermaßen von *E. officinarum* unterschieden, wenn die Unterschiede auch bei Jungpflanzen und manchen ökologisch bedingten Formen fehlen. Ob *E. officinarum* deshalb als Varietät von *E. Echinus* aufgefaßt werden muß, das soll einer endgültigen Untersuchung vorbehalten sein. Zweifellos sind diese beiden Sukkulenten sehr nahe verwandt.

Abb. 5. *Euphorbia Echinus* Hook. f. et Coss., typischer „Kugelbusch“, Standort in der Küstenebene am Qued  
Massa. Phot. Gerd Esser



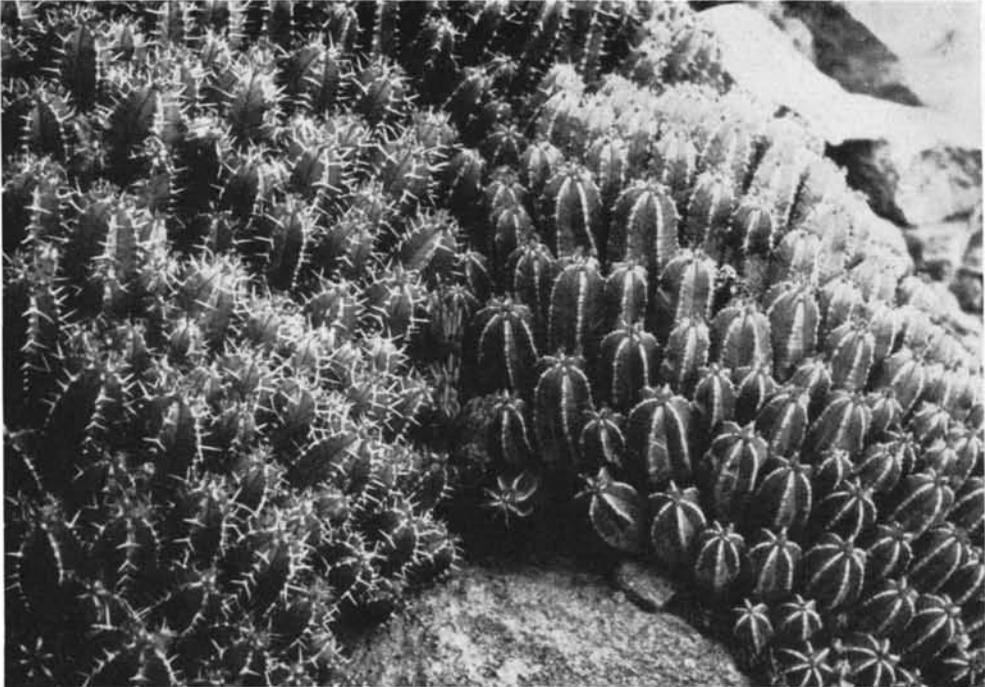


Abb. 6. *Euphorbia Echinus* Hook. f. et Coss., Standort an Felsenhängen in 1100 m Höhe bei Tiffermit an der Straße Tiznit—Tafraoute (AntiAtlas). Unterschiedliche Bedornung als Beispiel für den Formenreichtum dieser Art. Phot. Gerd Esser

*Euphorbia officinarum* und *E. Echinus* besitzen, wie alle Euphorbiaceen, einen kautschukhaltigen Milchsafte, der scharf-pfefferig schmeckt und der, wenn eine größere Menge von Pflanzen gleichzeitig verletzt wird, infolge seiner Flüchtigkeit die Schleimhäute von Nase und Augen stark reizt. Abgesehen von der teilweise ausgeprägten Bedornung der Pflanzen und der

Hitze am Standort wird dadurch das Sammeln sehr erschwert. Dennoch konnte eine Anzahl Pflanzen an Herrn Uhlig, Rommelshausen, geschickt werden, darunter sehr schöne Kugelbüsche von *E. Echinus*. Der Liebhaber, der diese dankbar wachsenden und blühenden Pflanzen kultivieren möchte, möge die Kulturhinweise aus den Standortbeobachtungen entnehmen.

## *Gymnocalycium Gulf Oil 70*

Von P. Lorenzo und J. Hammerschmid

Vor einigen Jahren ließ die Gulf Oil Comp. in Ostbolivien von Roboré aus eine Expedition starten, um auf dem Wege in die „Grüne Hölle“ nach Santo Corazón und bei der Lagune „La Gaiba“ nach Petroleum zu suchen. Der gute Schweizer Geologe — ein lieber Freund unserer Missionäre — hat dabei sein Leben geopfert. Von einer Reise in die Serranía von Sunsás kehrte er nicht mehr zurück — er verirrt sich im Nebel und stürzte ab. Das Ergebnis der Forschungen blieb ein Geheimnis, aber die Ölgesellschaft hat doch einen wertvollen Dienst für die Bevölkerung geleistet, indem sie die Entfernungen markierte, d. h., alle 500 m ist auf diesem langen, wenig besiedelten Weg eine gelbe

Gulf-Markierung an einen Felsen oder Baumriesen des Urwaldes gemalt.

Unser Missionär und Pfarrer von Santo Corazón, P. Eusebius Pircher OFM, sandte mir schon vor zwei Jahren ein *Gymnocalycium* ähnlich *damsii*, dessen Standort ich nun ganz genau angeben kann: Gulf 70, d. h. 35 km von Roboré entfernt, auf dem Wege nach Santo Corazón. Einzelne Pflanzen habe ich bereits an Herrn KARLHEINZ UHLIG gesandt, und sie wurden auch von Herrn BACKEBERG näher bestimmt.

Der Fundort liegt im Tucavacatal. Der gleichnamige Fluß entspringt bei San Juan etwa 100 km westlich, fließt zwischen der Serranía Sunsás und der Serranía von Santiago, durch-

bricht vor Santo Corazón die erstere Gebirgskette und verliert sich dann in den Sümpfen von Otquis.

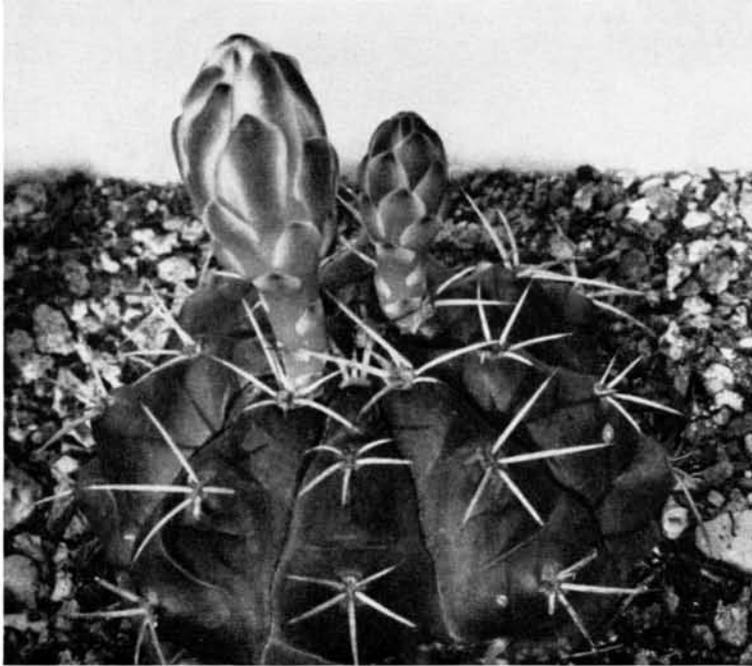
Meine Expedition startete von Santiago, einem Ort, dessen Lage und Flora ich in dieser Zeitschrift in dem Artikel „Kakteen auf Erzbergen und in roter Erde“ (Jahrg. 13, H. 9, 151, 1962) beschrieben habe. An einem sonnigen Novembertag ritt ich mit einem meiner früheren Schüler über die Bergkette von Santiago. Bei Sonnenaufgang sah man im Geröll und an den Felsen, wie Aurikeln in der Heimat, „cabeza de monos“ (Affenköpfchen) blühen, so nennen die Leute hier nämlich die *Frailea chiquitana*; und an den Hängen leuchteten von weitem die rotblühenden Kerzen des *Bolivicereus samaipatanus* var. *Divi Miserati*. Dann ging es etwa 400 m den Nordhang hinab über Hämatit und Sandsteingeröll, wo außer *Cereus dayamii*, dem großen Baumkaktus, keine andere Kaktee zu sehen war. Erst in der Tiefe, wo ein (Schiefer-) Tafelgestein begann (fast wie Solnhofer Schichten), zeigten sich neben *Bromelia serra* auch *Cleistocactus baumannii*, *Monvillea cavendishii* und vereinzelt auch *Opuntia canina*.

Das Tucavacatal hat hier eine Breite von etwa 50 km, gänzlich von Urwald bedeckt, teils dicht, teils lockerer. Lange ritten wir durch den schönen Hochwald, der gegenwärtig reich an essbaren Früchten ist, z. B. Tarumá, Pacobilla, Motoyoyé. Neben diesen Bäumen nehmen sich die buschigen Stämmchen der *Opuntia brasiliensis* mit den kleinen gelben Äpfelchen wie

Christbäume aus. In den Waldlichtungen auf humusarmem Boden gab es wieder mehr Kakteen. Und hier war es bei der Markierung Gulf 70, wo mein Begleiter auf den Boden zeigte und fragte: „Ist vielleicht diese grüne Kugel der Kaktus, den Sie suchen?“ „Ja“, sagte ich, „das ist das *Gymnocalycium* aus dem Tucavacatal.“ Ein herrliches Exemplar mit 10 cm Durchmesser, in der Farbe tief dunkelgrünblau, mit 9 Rippen, leicht gehöckert und auf jedem Höcker eine Areole, fast ohne Filz, mit 5 weißgelben, starken, elastischen Stacheln von 5–15 mm Länge, teils flach, teils schräg gestellt. Neben den Stachelareolen zeigte diese ältere Pflanze immer wieder Sproßbildung. Manche Pflanzen hatten auf den Areolen nur 3 Stacheln. Sofort stiegen wir vom Pferd, und mein Begleiter machte sich erst einmal an die Feldflasche mit Kaffee und das Jausenbrot, während ich den Standort untersuchte. Auf einem Gebiet von etwa 200 m<sup>2</sup> waren überall diese grünen Törtchen zu sehen. Der Boden bestand aus Kiesel sand mit Lehm gemischt, und als Begleitpflanzen gab es an Bäumen Mimosen (Curupahú), ein paar Quebracho (Cuchi), *Cochlospermum*, einige Sträucher wie Sapindazeen und im dichten Unterholz waren Stechpalmen (*Ilex*), Myrtengewächse (*Eugenia*), Malpighiaseen-Lianen, vor allem aber wucherte *Bromelia serra* mit *Cleistocactus baumannii*, *Monvillea cavendishii*, dann wunderschöne Exemplare der graublauen *Monvillea haageana*, *Harrisia guelichii*, *Opuntia canina* und eine dritte *Monvillea*, die im

*Gymnocalycium* de Tucavaca

Phot. Frank



Wuchs etwas *Cleistocactus*, in Blüte und Frucht aber der *Monvillea cavendishii* ähnlich ist. Am Boden blühten neben den *Gymnocalycien* die blaue *Ruellia* (*Acanthaceae*) und in rosa eine *Oxalis*, die sich von weitem ausnahm wie die Mehlprimeln in unseren feuchten Wiesen. Auch fehlte nicht *Lycopodium*, eine typische Begleitpflanze der Kakteen.

In dieser Umgebung also wächst *Gymnocalycium damsii* vom Tacavacatal, teils einzeln, teils in Gruppen zu drei oder fünf. Oft sind ältere Pflanzen von vielen jungen umgeben, die sich aus den abgefallenen Sprossen entwickelt haben. Überall waren viele Knospen im Scheitel der Pflanzen zu sehen, eingehüllt von rot bespitzten Schuppen. Offene Blüten sah ich nicht, ich kannte sie aber aus meinem Kaktarium in San Ignacio. Aber interessant: Ich ließ dann später in Roboré einige Tucavaca-Exemplare zur Blüte kommen, und diese war hellrosa, die Blütenblätter mit grünem Streifen an der Außenseite, während die Pflanzen in San Ignacio auf roter eisen-manganhaltiger Erde schön karminrot blühten. Mehrere Pflanzen hatten reife Früchte: 45 mm Höhe, spindelförmig, Durchmesser 11 mm, Perikarp grüngelb bis rot, ca. 15 Schuppen in Form von gleichschenkligen Dreiecken mit einer Basis von 5 mm und einer Höhe von 3 mm, Rand weiß, innen grün mit roter Spitze. Das Endokarp war ein schön karminrotes Fleisch mit hellbraunen runden Samen von 0,8 mm Durchmesser. Im Vergrößerungsglas konnte ich auf den Samen eine mosaikartige Granulierung sehen, fast wie das Facettenauge eines Insekts.

Inzwischen war es Mittag geworden und wir ritten ein Stück zurück zu einem Tümpel, um

dort Rast zu machen und die ärgste Hitze vorübergehen zu lassen. Wie oft, so lagen auch dort auf den Bäumen am Rande des Wassers wie müde grüne Schlangen die dreikantigen Ranken von *Mediocactus*. Ich wäre wohl noch gerne weitergeritten bis zur Serranía von Sunzás und zu den Durchbrüchen des Tucavaca, aber diese große Expedition war mir wegen seelsorgerischer Aufgaben unmöglich. So kehrten wir um und über die Bergkette von Santiago zurück nach Roboré. Bei der Markierung Gulf 7 (d. h. 3 1/2 km vor Roboré) machte ich wieder halt, um die in Tucavaca gefundenen Pflanzen mit den *Gymnocalycium damsii* von Roboré zu vergleichen. Vor allem fällt auf, daß die *Gymnocalycien* von Roboré auf jeder Areole 7 Randstacheln und einen abstehenden, aufgerichteten Mittelstachel haben, die viel zarter und weicher sind. Ferner zeigen sie immer unter den Höckern die dunkle rot-schwarze Schattierung, die bei *Gymnocalycium* de Tucavaca fehlt. Auch sind in Roboré die Früchte kleiner, nicht so schön spindelförmig, ohne rotes Endokarp und mit kleineren Samen. Ebenso fehlt die vegetative Vermehrung durch Sprossung gänzlich.

Größer erscheint mir die Ähnlichkeit zwischen *Gymnocalycium* de Tucavaca und *Gymnocalycium* de San José; aber letzteres zeigt die markante, wunderschöne Sternform im Achteck mit den scharfgeschnittenen Rippen.

Anschrift des Verfassers: P. Lorenzo J. Hammerschmid, O.F.M., San Ignacio de Velasco, Colegio Seminario, Bolivia.

## *Mammillaria boolii* Linds. 1953

Von Felix Krähenbühl

Sonora (Mexiko) hat uns mit dieser Art eine sehr schöne und dankbar blühende *Mammillarie* beschert.

Mit ihren plumpen, gegen die Axillen hin grobflächigen Warzen, ihrem weichen Körper (speziell in der Ruhezeit zu beobachten!), den gehakten Mittelstacheln und den großen Blüten hat diese *Mammillarie* nach KRAINZ, „Die Kakteen“, Lieferung 30, wie auch nach meinem Dafürhalten sehr viel mit *Mammillaria* (U.-G. *Bartschella*) *schumannii* gemeinsam. Immerhin sind beide Arten gut auseinanderzuhalten, denn die *Mammillaria boolii* scheint in Körper-, Stachel- und Blütenfarbe wie ein helleres Pendant zu der *Mammillaria schumannii*.

In der Literatur fand ich den Hinweis, daß die *Mammillaria boolii* große Ähnlichkeit mit der *Mammillaria insularis* aufweise. Ich selbst finde, daß die *Mammillaria boolii*, rein äußerlich betrachtet, noch näher zur Untergattung *Bartschella* neigt. Die Blütengröße wird z. B. in BACKEBERGS „Cactaceae“ mit 2,4 cm Durch-

messer bei 2,5 cm Länge angegeben. Meine eigenen Messungen an verschiedenen Blüten bei zwei ca. 10 cm hohen gepflanzten Pflanzen ergaben eine Blütenlänge und einen Blütendurchmesser von je gut 3 1/2 cm. Also, eine ganz respektable Größe für eine *Mammillarie*!

Die äußeren, fein bewimperten Blütenblätter haben beige- bis gegen die Mitte zu hellbräunliche Farbtöne, die inneren sind von einem fast ins Lila spielenden Dunkelrosa. Diese inneren Blütenblätter sind gegen die Ränder zu heller und gegen die Mitte hin dunkler gefärbt, so daß ein zarter Mittelstreifen entsteht. Die Staubfäden (2 cm lang) sind hellrosa, die Staubbeutel gelb. Den 2 1/2 cm langen, weißlichen Griffel krönt eine lindengrüne 6(—7)zipflige Narbe.

Die *Mammillaria boolii* scheint nicht sehr einfach in der Kultur zu sein, was sie auch mit der *Mammillaria schumannii* und manchen anderen Hakenstachlern aus der Nordwestecke von Mexiko und von Niederkalifornien gemeinsam



Abb. 1. *Mammillaria boolii*, beide auf *Trichocereus spachianus* gepfropft, ca. 6 cm Durchmesser, ca. 10 cm hoch.  
Phot. Krähenbühl

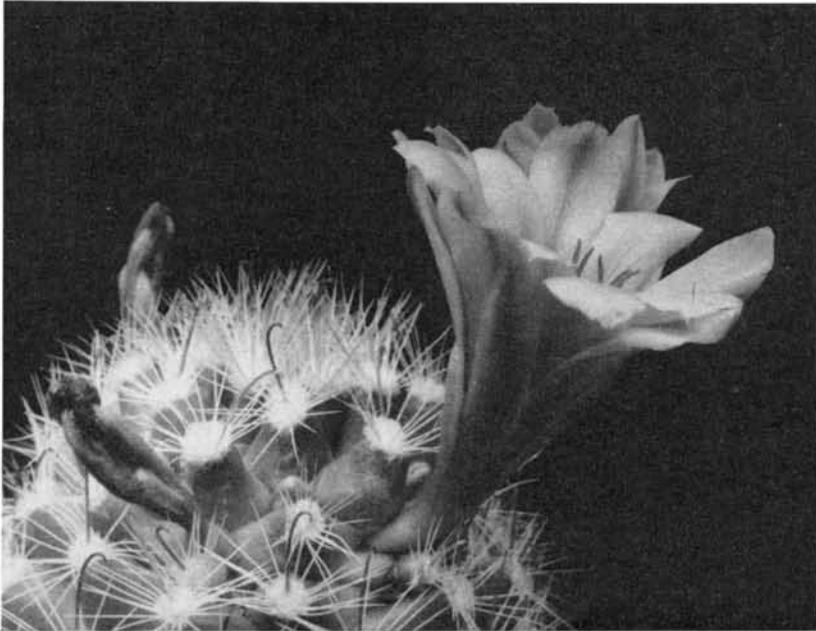
hat. Hier läßt sich ein Pfropfen verantworten, um so mehr als sie die üblichen Unterlagen gut annimmt.

Der Standort soll hell und sonnig sein; im Sommer erträgt sie, speziell als Pfropfung,

reichliche Wassergaben. Sie wächst dann auch rasch heran. Von ca. 3 cm Größe kann mit dem Erscheinen der Blüten gerechnet werden. Ich pflege meine beiden Pflanzen unschattiert, nahe unter Glas. Obwohl diese jedes Jahr zusammen

Abb. 2. *Mammillaria boolii*, Nahaufnahme.

Phot. Krähenbühl



über 50 Blüten hervorbringen und auch viele, etwa 3 cm lange, rote Früchte ansetzen, ist es mir bis heute nicht gelungen, keimfähigen Samen zu erhalten. Meist sind die Früchte hohl oder enthalten nur 2—3 Samenkörner.

*Mammillaria boolii* wird wohl stets eine der „selteneren“ Warzenkakteen bleiben. Auch in

dieser Hinsicht zeigt sie sich der *Mammillaria (Bartschella) schumannii* würdig, denn letztere ist, obwohl seit über 40 Jahren bekannt, bis heute ebenfalls nicht häufig in unseren Sammlungen vertreten.

Anschrift des Verfassers: Felix Krähenbühl, CH 4144 Arlesheim/BL, Blauenstraße 15.

## Die Hybriden der Gattung *Aporocactus* Lem.

Von Otto Hövel

Seit langer Zeit sind zahlreiche Gärtner und Liebhaber bestrebt gewesen, unseren Kakteen durch Kreuzungen immer schönere Formen und Farben abzugewinnen. Bei diesen Bemühungen hat auch die Gattung *Aporocactus*, namentlich der *Aporocactus flagelliformis*, eine nicht unwesentliche Rolle gespielt.

Mit dem *Ap. flagelliformis*, dem sogenannten Peitschen- oder Rattenschwanzkaktus, ist es der Gattung *Aporocactus* gelungen, über den Kreis der speziellen Kakteenfreunde hinaus ins Volk zu dringen und sich einen bemerkenswerten Platz unter den Zimmerpflanzen zu erobern. Es scheint jedoch, daß die Beliebtheit des *Ap. flagelliformis* in der letzten Zeit abgenommen hat, denn in dem großen Köln z. B. ist er kaum mehr hinter den Fenstern anzutreffen, während er auf dem Lande, in der nahegelegenen Eifel, noch häufiger zu sehen ist, u. zw. gelegentlich auch in reich blühenden Exemplaren. Ein *Ap. flagelli-*

*formis* war es, dem ich einen meiner schönsten Eindrücke in meiner Jugendzeit verdanke. Eine Nachbarin pflegte einen solchen, den sie unterhalb eines Fensters vor der nach Süden gerichteten, schattenlosen Hauswand aufgehängt hatte und der alljährlich so reichlich blühte, daß er sich in einen Feuerball verwandelte.

Als KURT KNEBEL, der sich auch viel mit *Aporocactus* befaßt hat, einmal vor vielen Jahren seine *flagelliformis*-Sämlinge musterte, fand er eine Pflanze, die von den anderen deutlich abwich. Ihre Triebe waren nur vierrippig und ca. 1,5 cm breit, ihre Areolen standen etwas erhaben und hatten kleine Einbuchtungen über sich. Später zeigte sich, daß die Blüte ein schönes Karminrosa war und oben eine Breite von ca. 6 cm hatte. KNEBEL hielt die Pflanze für eine Mutation, und man gab ihr den Namen *Aporocactus knebelii* Hort. Ob sie noch in den Sammlungen vertreten ist, ist mir nicht bekannt.

Die Gattung *Aporocactus* besteht nach heutiger Kenntnis aus etwa 5 Arten, von denen der *Ap. flagelliformis*, *martianus* und *flagriformis* die bekanntesten sind. Man hat den *Ap. flagelliformis* (nach anderer Ansicht den *Ap. flagriformis*) mit *Ap. martianus* gekreuzt und daraus den bekannten *Aporocactus* × *moeninghoffii* gezüchtet, der aus der Sammlung des Fürsten SALM-DYCK stammt. Die Gestalt der Stämmchen dieser Hybride gleicht bald mehr dem *flagelliformis*, bald mehr dem *martianus*. Die Blüte ist der des *martianus* sehr ähnlich; ihre äußeren Petalen sind karmin mit dunklerem Mittelstreifen, die inneren fast violett mit karminfarbenen Mittelstreifen. WERDERMANN<sup>1)</sup> beklagt, daß die Pflanze nicht sehr blühwillig sei.

Im System von BUXBAUM gehört die Gattung *Aporocactus* zur Tribus *Hylocereae*, u. zw. zu deren primitivster Subtribus, den *Nyctocereinae*. Von deren ursprünglicher Gattung, nämlich *Nyctocereus*, gehen nun verschiedene Entwicklungsäste aus, von denen einer über *Heliocereus* zu *Aporocactus* führt. *Heliocereus* kann also als nächster Verwandter von *Aporocactus* angesehen werden.

Eine Kreuzung zwischen *Heliocereus speciosus* und *Aporocactus flagelliformis* (Vaterpflanze)

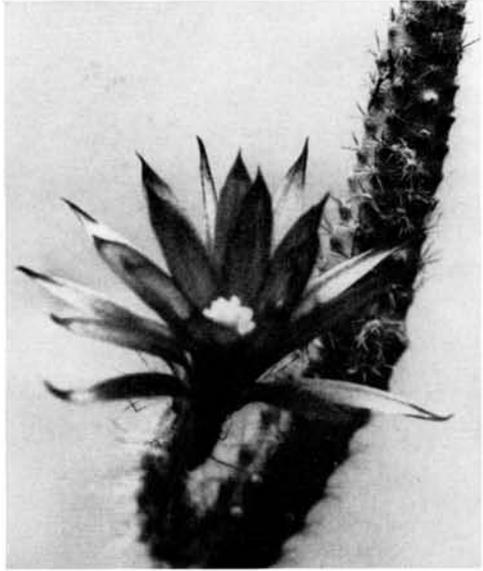


*Aporocactus flagelliformis*. Phot. W. Haage, Erfurt

<sup>1)</sup> WERDERMANN-SOCNIK, Meine Kakteen, 1937, 232.



*Aporocactus knebelii* Hort. Phot. W. Haage, Erfurt



*Aporocactus martianus*. Phot. W. Haage, Erfurt

hat denn auch einen gutwüchsigen, sehr lebenskräftigen Bastard ergeben, einen der wenigen, die beide Weltkriege überstanden haben und der auch heute noch in vielen Sammlungen vertreten ist. Es ist der  $\times$  *Heliaporus smithii* (Pfeiff.) Rowley, der gewöhnlich als „*Cereus mallisonii*“ bezeichnet wird. Er wurde zuerst um 1830 von dem Gärtner MALLISON in England gezüchtet und ist seither öfter nachgezüchtet worden, so daß eine Reihe von „Varietäten“ entstand, die unter dem gleichen Namen verbreitet sind. Die Stämmchen sind 10—12 mm dick und haben den weichen, kriechenden Wuchs des *flagelliformis*, aber nur 6 Rippen (*flagelliformis* 7—13 Rippen), auch sind sie etwas kräftiger und kürzer als der *flagelliformis*. Die Blüte gleicht mehr der des *speciosus*, sie ist, wie bei diesem, fast regelmäßig, mit kurzer Röhre, aber etwas kleiner (10—15 cm im  $\phi$ ). Am Tage geöffnet, dauert sie 3—4 Tage und ist entweder feuerrot oder, wie *speciosus*, rosakarmin mit violetter Hauch. Gegen starke Feuchtigkeit scheint die Pflanze etwas empfindlich zu sein.

Im Jahre 1915 kam CARL RETTIG auf den Gedanken, diesen  $\times$  *Heliaporus smithii* mit dem  $\times$  *Seleniphyllo cooperi* (Regel) Rowley zu kreuzen<sup>2)</sup>, wozu letzteres bekanntlich eine Hybride zwischen *Selenicereus grandiflorus* und *Epiphyllum crenatum* ist. Aus dieser Kreuzung gingen die bekannten RETTIGSchen Hybriden hervor, im ganzen mehr als 30 Sorten, die nur mit Nummern in den Handel kamen. Es handelt sich bei ihnen um hübsche Zwergformen, etwas sparrig wachsend und der Stütze bedürftig.

Die Gestalt der meist vierkantigen Stämmchen wechselt zwischen *speciosus* und *grandiflorus*; sie sind zuweilen auch mit geflügelten Kanten versehen, was auf *Epiphyllum* hindeutet. Die zahlreich erscheinenden Blüten sind mittelgroß bis groß, teils dem *speciosus*, teils dem *cooperi* ähnlich und weiß, rosa oder dunkelrot gefärbt, in verschiedenen Tönungen. Sie erscheinen am Tage und dauern mehrere Tage lang. Einige Exemplare befanden sich vor mehreren Jahren noch in der Sammlung MARNIER auf Cap Ferrat.

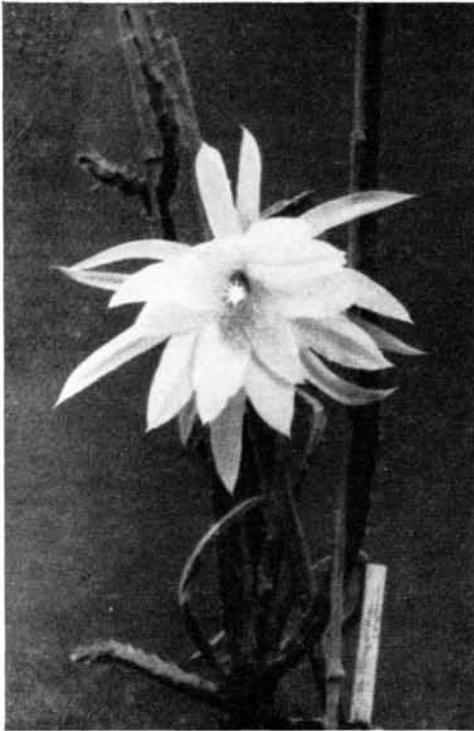
Wie schon erwähnt, gehen innerhalb der *Hylocereae* von der Gattung *Nyctocereus* mehrere Entwicklungslinien aus, von denen eine über *Heliocereus* zu *Aporocactus* führt. Eine andere führt von *Nyctocereus* zu *Werkleocereus* und teilt sich dort in zwei Zweige: einen über *Nopalxochia* zu *Disocactus*, den anderen über *Mediocactus* zu *Epiphyllum*. Mit verschiedenen Arten dieser beiden Linien ist *Aporocactus* ebenfalls gekreuzt worden. So berichtet KIMNACH<sup>3)</sup>, daß H. JOHNSON *Ap. flagelliformis* erfolgreich mit *Werkleocereus tonduzii* kreuzen konnte. Im Jahre 1955 bot H. JOHNSON eine Hybride zwischen *Aporocactus martianus* und *Chiapasias nelsonii* mit purpurnen Blättern zum Verkauf an<sup>4)</sup>. Nähere Angaben fehlen leider. Nach BACKEBERG<sup>5)</sup> gibt es auch eine Hybride von *Ap. flagelliformis* mit *Nopalxochia ackermannii*, von der er aber keine Einzelheiten mitteilt. Genauer unterrichtet sind wir über eine

<sup>2)</sup> WERDERMANN-SOCNIK, a. a. O., 230.

<sup>3)</sup> Cact. and Succ. Journ. America, 1958, 35.

<sup>4)</sup> KIMNACH stellt in Cact. and Succ. Journal America 1958, 80 *Chiapasias* zu *Disocactus*.

<sup>5)</sup> Cactaceae II, 819 ff.



Rettigsche Hybride.

Nach Backeberg

Kreuzung zwischen *Ap. martianus* und *Disocactus eichlamii*, die W. WEINGART s. Z. gelang<sup>6)</sup>. Sie hatte vierkantige, aufrechte Stämmchen, die nicht die geringste Ähnlichkeit mit den Elternpflanzen hatten, und rote, halbgeöffnete Blüten. Diese Pflanze scheint nicht mehr in Kultur zu sein. Im Jahre 1905 zog W. MUNDT einen Bastard zwischen *Ap. flagelliformis* und einem *Epiphyllum*, wahrscheinlich *Ep. crenatum*, den

<sup>6)</sup> Abbildung in Monatsschr. d. Deutsch. Kakt.-Ges. 1932, 26.

<sup>7)</sup> Monatsschr. f. Kakt.-Kunde 1920, 23.

WEINGART als „*Cereus freiburgensis*“ beschrieb<sup>7)</sup>. Die Stämmchen dieser Hybride sind 7—15 mm dick und haben gekerbte bis geschweifte Kanten. Die Blüten sind 12,5 cm lang und bis 10 cm im  $\Phi$ . Ihre äußeren Blütenblätter haben eine kräftig karminrote Färbung mit dunklerem Mittelstreifen, die inneren sind weiß, das aber nach den Rändern hin in Rosa übergeht.

Die bisher erwähnten Hybriden sind aus Elternpflanzen entstanden, die sämtlich der Tribus *Hylocereae* angehören. Aber auch mit Arten der Tribus *Trichocereae* sind *Aporocactus*-Kreuzungen versucht worden. So berichtet BACKEBERG<sup>8)</sup> über eine, „*Cereus aurora*“ benannte, angebliche Hybride zwischen *Aporocactus* und *Echinopsis*, ohne Näheres mitzuteilen. R. GRÄSER<sup>9)</sup> ist es dann gelungen, die Schranke zwischen zwei verschiedenen Tribus zu überspringen, indem er nach verschiedenen vergeblichen Versuchen *Ap. flagelliformis* als Mutterpflanze mit *Trichocereus candicans* kreuzen konnte. Da alle Vorsichtsmaßnahmen eines exakten Versuches beobachtet wurden, ist an der Echtheit der Kreuzung nicht zu zweifeln. Die Hybride ähnelt der Vaterpflanze so sehr, daß man sie für eine Form des *candicans* halten könnte. Auch die Blüte hat die Form des *candicans*, ist aber kleiner (13—15 cm im Durchmesser) und schön rot gefärbt. Die größeren Blütenblätter sind leicht gewellt und tragen am Rande schmale Streifen in dunklerem Rot. Die Staubblätter entwickeln keinen Blütenstaub.

Wenn man das Ergebnis dieser Untersuchung zusammenfaßt, so ergibt sich, daß die *Aporocactus*-Hybriden recht zahlreich sind und daß sich auch unter ihnen eine ganze Anzahl erfolgreicher Züchtungen befindet, die es wohl verdienen, erhalten zu bleiben. Von besonderem Interesse ist es dabei, daß überraschenderweise sogar eine Hybride erzielt wurde, die aus den Arten zweier verschiedener Tribus hervorgegangen ist.

Anschrift des Verfassers: Otto Hövel, Amtsgerichtsrat a. D., 5 Köln-Merheim, Iserlohnstr. 39.

<sup>8)</sup> Cactaceae II, 819.

<sup>9)</sup> Kakt. u. a. Sukk. 1957, 130.

## Zwei seltene Lobivien — *L. claesiana* Backeberg und *L. chrysochete* Werd

Von Rolf Rawe

Bei diesen beiden Lobivien handelt es sich um Pflanzen, welche selbst am Standort selten sind und wohl nur in wenigen Sammlungen zu finden sind. *Lobivia claesiana* mit ihrem starken Stachelverhau ähnelt an sich mehr einem *Ferocactus* als einer *Lobivia*. Die Stacheln sind in

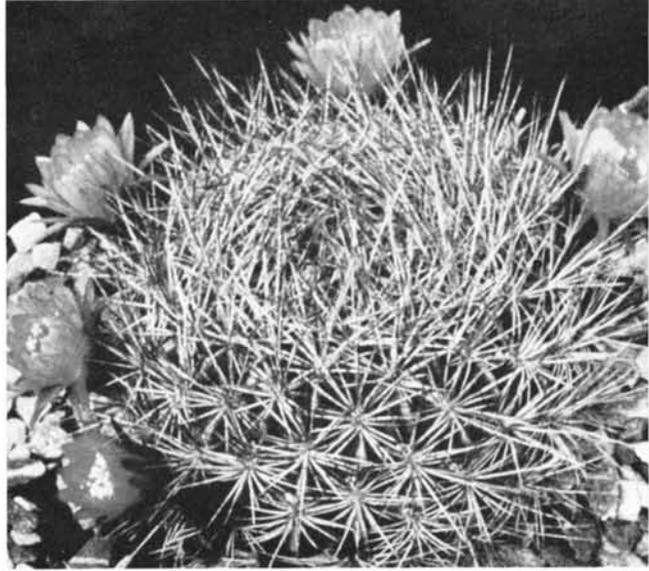
der Farbe ziemlich variabel; im Neutrieb können sie gelb, hornfarben oder braun sein, später vergrauen sie alle und sind etwas bestoßen. Die Blüte ist ansehnlich groß und hält sich selbst bei sehr heißem Wetter zwei Tage lang. Die Farbe ist ein zart blasses Ockergelb, außen

violettrosa mit hellbrauner Röhre und gekräuselten schwarzen Haaren. Die Pflanzen sind ein wenig blühfaul; wahrscheinlich brauchen sie Winterfrost, den es hier nahe Kapstadt selten gibt. Die Pflanzen sind hartfleischig und wachsen langsam, was aber für eine gewisse Widerstandsfähigkeit bürgt. Ich habe sie im offenen Steingarten, wo sie rund 1300 mm Winterregen aushalten mit Nachttemperaturen im Juli und August nahe dem Gefrierpunkt.

Das gleiche gilt auch für die ebenso seltene *Lobivia chrysochete*, welche dicht mit nadeligen braunen Stacheln besetzt ist. Die Wuchsform ist typisch flachrund mit vertieftem Scheitel und vielen hohen, schmalen Rippen. Die abgebildete Pflanze ist bei 19 cm Durchmesser nur 10 cm hoch. Die Blüten erscheinen im Frühjahr willig und die Pflanze bringt regelmäßig bis zu 25 Stück. Sie entspringen aus tief seitlichen Areolen, sind ziemlich kurzröhrig und haben eine besonders schöne, leuchtend orangerote Farbe.

Die Blüten beider Pflanzen sind duftlos und selbststeril. Da ich von der *Lobivia chrysochete* leider nur ein einziges Exemplar besitze, und von meinen mehreren Pflanzen von *Lobivia claesiana* noch nie zwei gleichzeitig geblüht haben, ist es mir noch nicht gelungen, Samen zu ernten. Dies ist sehr bedauerlich, da beide Arten zu den schönsten Lobivien gehören und eine weitere Verbreitung wünschenswert wäre.

Anschrift des Verfassers: Rolf Rawe, c/o Succulenta Nursery, Military rd. Hout Bay; Cape South Africa.



Oben: *Lobivia claesiana*  
 Phot. R. Rawe  
 Mitte und unten:  
*Lobivia chrysochete*  
 Phot. R. Rawe

# Nachbummel in Holland

Von Manfred Fiedler

Im Anschluß an die diesjährige Hauptversammlung der DKG in Essen hatte Herr FRICKE zu einer Fahrt nach Holland ins Succulentarium von Wageningen eingeladen. Die meisten Mitglieder mußten aber schon am Sonntag ihre Heimreise antreten, denn schließlich haben ja auch Kakteenfreunde einen Beruf, und für sie begann am nächsten Tag wieder die Arbeit. So traten am Montagmorgen außer Herrn FRICKE nur noch Herr CORDES aus Hamburg und der Verfasser die Fahrt zu diesem Nachbummel an. Der strahlende Sonnenschein machte dem Sommeranfangstag alle Ehre und ließ uns sogar die umliegenden Bergwerks- und Industrieanlagen viel freundlicher und sauberer erscheinen, als ihnen häufig nachgesagt wird. Über die neue Autobahnverbindung Oberhausen—Emmerich gelangten wir schnell am Zielort an.

Dort empfing uns der Leiter des Succulentariums Herr Dr. BOOM, der den Kakteenfreunden auch durch seine Tätigkeit als Sekretär der IOS und Redakteur der holländischen Kakteenzeitschrift „Succulenta“ bekannt ist. Während wir die zur Begrüßung als typisches Beispiel holländischer Gastfreundlichkeit gereichte „kopje koffie“ tranken, gab uns Dr. BOOM Auskunft über den Aufbau der Anlage.

Herr Dr. Boom und Herr Fricke beim Fachgespräch.  
Phot. H. Cordes



Das Succulentarium besteht seit 1961/62. Es ist einer Versuchsanstalt für Blumen- und Gemüsebau angegliedert, die vom Staat und dem Gartenbauverband unterhalten wird. Über den Gartenbauverband ist auch die holländische Kakteengesellschaft beteiligt. „Wir sind kein Museum, in dem Ausstellungsstücke aufbewahrt werden, sondern wir arbeiten für die Praxis“, erklärte uns Dr. Boom. „Unser Ziel ist es, für den Handel Pflanzen zu züchten, die blühwillig sind, aber auch ohne Blüten ansprechend aussehen. Darüber hinaus dürfen sie nicht kälteempfindlich sein oder unter ungünstigen Lichtverhältnissen durchtreiben, um sich auch für den Versand zu eignen.“

Als wir dann zu den Gewächshäusern hinübergangen — ein großes beherbergt die Kakteen, zwei kleinere die anderen Sukkulenten —, waren wir überrascht, welch vielfältiges und interessantes Material vorhanden ist. Die über 5000 Pflanzen von etwa 1500 Arten konnten wir in der verhältnismäßig kurzen Zeit unseres vormittägigen Besuchs gar nicht alle im einzelnen betrachten. Es wäre auch unmöglich, die vielen Seltenheiten und besonders schönen Stücke hier aufzuzählen. Die Gattungen und innerhalb dieser die Arten sind in alphabetischer Reihenfolge aufgestellt, um das Auffinden einzelner Pflanzen zu erleichtern. Sämtliche Pflanzen werden in Blechbüchsen kultiviert, die aus Armeebeständen stammen und einen einheitlichen dunklen Anstrich haben. Dadurch bieten sie einen durchaus gefälligen Anblick und sind zugleich gegen Rost geschützt. Dr. Boom führt auf diese Kultur — die der in Plastiktöpfen gleicht — seine Erfolge besonders bei den anderen Sukkulente n, wie z. B. Crassulaceen, Mesems und Conophyten, zurück.

Der Pflanzenbestand ist zumeist aus eigenen Aussaaten herangezogen oder von Liebhabern, Züchtern und botanischen Gärten gestiftet worden. Das Succulentarium hat aber auch bedeutende Sammlungen übernommen, um deren Fortbestand zu sichern. In der Erhaltung und Weiterverbreitung seltener und wertvoller Arten sieht Dr. Boom eine weitere wichtige Aufgabe des Succulentariums. „Wenn wir viele Pflanzen abgeben“, meinte er lächelnd, „besteht auch eher die Möglichkeit, welche wiederzubekommen, wenn sie uns selbst einmal eingegangen sind“. Jährlich steuert das Succulentarium auch einen großen Teil zur Samenverteilungsaktion der holländischen Kakteengesellschaft bei. (Nicht zu verwechseln mit der unabhängigen „Stichting“!) Daneben widmet sich Dr. Boom besonders der Beobachtung von Habitusunterschieden zwischen gepfropften und wurzelechten Pflanzen sowie der Untersuchung, inwieweit die Abtrennung von Varietäten bei einzelnen Arten berechtigt ist. Er hat ein Herbarium angelegt, in das er Blütenschnitte der bei ihm kultivierten

Arten einfügen will. Er bedauert es nur, daß er bisher noch nicht die Namen aller Pflanzen des Succulentariums zu bestimmen vermochte. Deshalb begrüßt er es, wenn Besucher, insbesondere Fachleute nach Wageningen, kommen, die ihm bei dieser schwierigen Aufgabe helfen können.

Am Nachmittag nahmen wir noch die Gelegenheit wahr, in dem nahegelegenen Ort Lent

die Kakteengärtnerei WILLEMSSEN zu besuchen. Außer der gängigen Massenware waren dort auch einige kostbare Vermehrungsstücke aus der bekanntesten Sammlung WOUTERS zu finden, von denen wir einige als Erinnerung an diesen schönen Ausflug erwarben.

Anschrift des Verfassers: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main 21, Hadrianstr. 11.

## GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

### Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt, Junghofstr. 5—11 — Postscheckkonto 85 Nürnberg 34550; Bankkonto Deutsche Bank A.G., 42 Oberhausen 540 528.

Landesredaktion: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt 21, Hadrianstr. 11, Telefon 57 13 54.

#### Ortsgruppen:

**Aschaffenburg:** MV Freitag, 17. Dezember 1965, 20 Uhr, „Bavaria-Gaststätte“, Aschaffenburg, Weißenburger Straße 6.

**Augsburg:** MV Mittwoch, 1. Dezember 1965, 20 Uhr, „Café Linder“, Augsburg, Neidhardstr., Weihnachtsveranstaltung.

**Bergstraße:** MV Dienstag, 7. Dezember 1965, 20 Uhr, „Heidelberger Hof“, Heppenheim, Landstraße.

**Berlin:** MV Montag, 6. Dezember 1965, 19.30 Uhr, „Prinz Handjery“, Bln.-Friedenau, Handjerystr. 42.

**Bodensee** (Sitz Friedrichshafen): MV — es wird persönlich eingeladen.

**Bonn:** MV Dienstag, 21. Dezember 1965, 20 Uhr, „Zur Traube“, Bonn, Meickenheimer Allee.

**Bremen:** MV Mittwoch, 8. Dezember 1965, 20 Uhr, „Café Bucher“, Bremen, Schwachhauser Heerstr. 186.

**Bruchsal:** MV Samstag, 11. Dezember 1965, 20 Uhr, „Zum Rebstock“, Bruchsal, An der großen Brücke.

**Darmstadt:** MV Freitag, 17. Dezember 1965, 20 Uhr, „Bockshaut“, Darmstadt, Kirchstr. 7—9.

**Dortmund:** MV Donnerstag, 9. Dezember 1965, 20 Uhr, „Café Baumschulte“, Dortmund, Beurhausstraße.

**Düsseldorf:** MV Dienstag, 14. Dezember 1965, 20 Uhr, „Hanseaten“, Düsseldorf, Hüttenstraße.

**Duisburg:** MV Freitag, 10. Dezember 1965, 20 Uhr, „Gaststätte Fasoli“, Duisburg, Duissernplatz/Ecke Hansastraße.

**Erlangen-Bamberg:** MV Mittwoch, 8. Dezember 1965, „Südgaststätte“, Erlangen, Gleiwitzer Str. 19. Weihnachtliche Veranstaltung.

**Essen:** MV Montag, 20. Dezember 1965, 20 Uhr, „Kolping-Haus“, Essen, Steelerstr. 36 (neben dem Hauptbad), Lichtbildervortrag.

**Frankfurt:** MV Freitag, 3. Dezember 1965, 19.30 Uhr, „Kolpinghaus“, Frankfurt/M., Am Allerheiligentor, Weihnachtsveranstaltung.

**Freiburg:** MV Dienstag, 21. Dezember 1965, 20 Uhr, „Klara-Eck“, Freiburg Ecke Klara-/Wannerstraße.

**Hagen:** MV Samstag, 11. Dezember 1965, 18 Uhr, „Gaststätte E. Knocke“ (an der Schwenke), Hagen, Wilhelmstr. 2.

**Hamburg:** MV Sonntag, 19. Dezember 1965, 18 Uhr, „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60, weihnachtliches Beisammensein.

**Hannover:** MV Dienstag, 14. Dezember 1965, 20 Uhr, im „Berggarten“ (Eingang Burgweg), Schauhäuser sind ab 19.30 Uhr geöffnet.

**Hegau** (Sitz Singen): MV Dienstag, 14. Dezember

1965, 20 Uhr, „Hotel Wiederhold“, Singen, Schaffhauser Straße.

**Heidelberg:** MV Donnerstag, 9. Dezember 1965, 20 Uhr, „Nassauer Hof“, Heidelberg.

**Jülich:** MV — es wird persönlich eingeladen.

**Karlsruhe:** MV Freitag, 10. Dezember 1965, 20 Uhr, „Kleiner Ketterer“, Karlsruhe, Markgrafenstraße.

**Kassel:** MV Dienstag, 21. Dezember 1965, 19.30 Uhr, „Bräustübl“, Kassel, Holländische Straße 30.

**Kiel:** MV Montag, 6. Dezember 1965, 20 Uhr, „Gaststätte Waidmannsruh“, Kronshagen, Eckernförder Chaussee.

**Köln:** MV Dienstag, 7. Dezember 1965, 20 Uhr, „Gaststätte Simonis“, Köln, Luxemburger Straße 26 (am Barbarossaplatz).

**Krefeld:** MV Montag, 13. Dezember 1965, 20 Uhr, „Jägerhof“, Krefeld, Steckendorfer Str. 116.

**Mannheim:** MV Dienstag, 7. Dezember 1965, 20 Uhr, „Kleiner Rosengarten“, Mannheim, U 6, 19.

**Markredwitz:** MV Dienstag, 21. Dezember 1965, 20 Uhr, „Kastnerbräu-Saal“, Sängerzimmer, Marktredwitz.

**München:** MV — es wird persönlich eingeladen.

**Münsterland:** MV Mittwoch, 1. Dezember 1965, 20 Uhr, „Gasthaus Josef Picker“, Münster, Wolbeckerstraße.

**Nürnberg:** MV — es wird persönlich eingeladen.

**Oberhausen:** MV Freitag, 3. Dezember 1965, 20 Uhr, „Kolpinghaus“, Oberhausen, Paul-Reusch-Straße 66; Stammtisch Sonntag, 19. Dezember 1965, 10.30 Uhr, Hauptbahnhof, Oberhausen.

**Osnabrück:** MV Freitag, 3. Dezember 1965, 19.30 Uhr, Osnabrück, Jürgensort 5/II.

**Pfalz** (Sitz Kaiserslautern): MV Freitag, 10. Dezember 1965, 20 Uhr, „Burger Stuben“, Kaiserslautern, Schubertstr. 29.

**Pforzheim:** MV Dienstag, 14. Dezember 1965, 20 Uhr, „Neue Wilhelmshöhe“, Pforzheim, Genossenschaftsstraße 64, vorweihnachtliches Beisammensein.

**Rhein-Taunus** (Sitz Mainz): MV Freitag, 10. Dezember 1965, 20 Uhr, „Bahnhofrestaurant“, Kastel.

**Saar** (Sitz Saarbrücken): MV Donnerstag, 9. Dezember 1965, 20 Uhr, „Zur Mühle“, Saarbrücken, Sulzbacherstraße.

**Schweinfurt:** MV Samstag, 11. Dezember 1965, 19 Uhr, „Roths-Bräustüble“, Schweinfurt.

**Stuttgart:** MV — in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs — jeden 2. Donnerstag und letzten Sonntag im Monat. Auskünfte: Tel. Stuttgart 24 21 03.

**Tübingen:** MV Dienstag, 7. Dezember 1965, 20 Uhr, „Bahnhofs-Gaststätte“, Tübingen, Hauptbahnhof.

**Worms:** MV Donnerstag, 30. Dezember 1965, 20 Uhr, Städt. Spiel- und Festhaus, Worms, Rathenaustraße.

— Ohne Gewähr —

Redaktionsschluß für Februar 1966: 28. Dezember 1965.

### Wichtige Hinweise

Die Vorsitzenden bzw. Schriftführer der Ortsgruppen werden gebeten, die Jahresberichte für 1965 über ihre Ortsgruppen bis zum **31. März 1966** an die Landesredaktion einzusenden.

Es wird ferner nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Beitritts- und Austrittserklärungen für die DKG an Herrn Albert Wehner, 5000 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Str. 15 zu richten sind.

### Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Sprungsiedelgasse 30, Tel. 36 19 913.

#### Landesgruppen:

**Wien/NÖ/Bgld.:** Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kühner, Wien IX., Hahngasse 24, Telefon 34 74 78. Vorsitzender: Leopold Petrus, Wien XXII., Meisenweg 48, Telefon 22 19 084.

**Wr. Neustadt, Neunkirchen und Umgebung:** Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70.

**Oberösterreich:** Gesellschaftsabend in der Regel jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr im Botanischen Garten Linz oder Wels. Gesonderte Einladungen ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, Linz, Brunnenfeldstr. 5a.

**Salzburg:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31, Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, Salzburg, Guetratweg, Tel. 68 391.

**Tirol:** Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8, Vorsitzender Hofrat Franz Kundratitz, Innsbruck, Conradstraße 12, Tel. 74 502.

**Vorarlberg:** Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Vereinsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

**Steiermark:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schubert-Hof“, Graz, Zinzendorfstraße 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, Graz, Geidorfgürtel 40.

**Oberland:** Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, Trofaiach-Gladen, Reichensteiner Straße 28.

**Köflach-Voitsberg:** Gesellschaftsabend jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gemeindegasthof, Rosental a. d. Kainach/Stmk. Vorsitzender: Ernst Traussnigg, Köflach, Stadionstr. 252.

**Kärnten:** Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, Pörtschach am Wörthersee Nr. 103.

### Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44.

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich.

Mitteilungen des Hauptvorstandes und des Kuratoriums des WF.

„SKG-Lehrgang 1966“

Wie in der letzten Ausgabe der Zeitschrift bereits angekündigt wurde, führt die Gesellschaft im näch-

sten Jahr einen Lehrgang für Kakteenliebhaber durch, an welchem jeder Interessent teilnehmen kann. Auch ausländische Interessenten werden begrüßt. Der Lehrgang wird in zwei Teilen geführt. Der 1. Teil findet an den vier Samstagen, d. h. am 5., 12., 19. und 26. Februar jeweils nachmittags von 14—18 Uhr und 20—21.30 Uhr statt. Der zweite Teil des Lehrganges wird im Herbst, voraussichtlich im September durchgeführt. Für die Durchführung stehen qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung. Das ausführliche Programm kann ab Mitte Dezember bezogen und Voranmeldungen können an H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich gerichtet werden. Neben der Anschrift ist zu vermerken: „SKG-Lehrgang 1966“.

**TOS:** Die Mitglieder und weiteren Gönner werden gebeten, ihre **S a m e n s p e n d e n** bis spätestens zum 15. Januar 1966 an die TOS einzusenden. Die Spender erhalten darauf die Samenliste, auf welcher sie ihre Wünsche ankreuzen. Diese Wunschliste ist bis zum 15. Februar zurückzusenden. Spender, die bis zum genannten Termin keine Wünsche äußern, können später nicht mehr berücksichtigt werden. Die im Tauschverkehr nicht verwendeten Samen werden im zeitigen Frühjahr unter die Ortsgruppen verteilt. Allen Spendern sei schon heute gedankt.

TOS-Leiter Otto Desax, Aegertenstr. 22, 2500 Biel.

#### Ortsgruppen:

**Aarau:** Zur Monatsversammlung wird persönlich eingeladen.

**Baden:** MV Dienstag, 14. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu.

**Basel:** MV Montag, 6. Dezember, um 20.15 Uhr im Restaurant zur Schuhmachernzunft.

**Bern:** Jahreshauptversammlung Montag, 13. Dezember, um 20.15 Uhr im Hotel National (bitte Lokal beachten!). Weihnachtsfeier.

**Biel:** MV Mittwoch, 8. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

**Chur:** Es wird persönlich eingeladen.

**Freiamt:** Zur Dezember-Versammlung wird nochmals persönlich eingeladen.

**Freiburg:** Mardi, le 7. Dezember, 20 h 30 au Café St. Pierre. Assemblée mensuelle.

**Lausanne:** Invitation personnelle.

**Luzern:** MV Samstag, 4. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. (Bitte Datum beachten!) Vortrag mit Lichtbildern „Kakteenpflege in höheren Regionen“. Referent: Herr H. Bühlmann, Göschenen.

**Olten:** MV laut persönlicher Einladung.

**Schaffhausen:** MV jeden 1. Donnerstag im Monat, um 20 Uhr im Restaurant Helvetia.

**Solothurn:** MV jeden 1. Freitag im Monat, um 20 Uhr im Hotel Metropol.

**St. Gallen:** Die im Raum Romanshorn/St. Gallen wohnenden Mitglieder und weiteren Interessenten erhalten eine persönliche Einladung.

**Thun:** MV Samstag, 4. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Alpenblick. Hauptversammlung.

**Wil:** Zur Dezember-Zusammenkunft wird persönlich eingeladen.

**Winterthur:** Generalversammlung Donnerstag, 9. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant St. Gotthard. Die statutarischen Traktanden (geschäftlicher Teil).

**Zug:** Zusammenkünfte erfolgen auf Einladung des Präsidenten.

**Zürich:** MV Freitag, 3. Dezember, um 20 Uhr im Zunfthaus zur Safran, Limmatquai, Zürich I. Chlausabend. — Hack am Donnerstag, 16. Dezember, im Restaurant Seltau.

**Zurzach:** MV auf persönliche Einladung des Präsidenten.

## FLORATHERM-PLASTIK-HEIZKABEL

### Die Lösung Ihrer Heizungsprobleme!

Die preiswerten **Floratherm-Plastik-Heizkabel** sind äußerst widerstandsfähig und flexibel. In Leistungen von 13 bis 2500 Watt lassen sie sich universell für die Boden- und Raumheizung von Kakteen-Kulturen, Frühbeetanlagen, Terrarien, Freianlagen, Wasserbecken usw. einsetzen.

Ich liefere außerdem:

#### Aluminium-Kleingewächshäuser

eigener Herstellung,

**Blumenfenster- und**

**Frühbeetheizungen,**

**Luftbefeuchter,**

**Regelgeräte usw.**

*Kuno Krieger*  
**KLIMATECHNIK**

46 DORTMUND - EVING

Evinger Strasse 206 u. Oberadener Strasse 9

Ruf: Dortmund 0231/83543 Postfach 3565

Fordern Sie noch heute ausführliche Unterlagen. Ich berate Sie gern bei allen Klimatisierungsproblemen.

### VOLLNÄHRSA LZ

nach Prof. Dr. Franz

**BUXBAUM**

f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:

Dipl.-Ing. **H. Zebisch**

chem.-techn. Laborat.

8399 Neuhaus/Inn

### KAKTEEN

**H. van Donkelaar**

Werkendam (Holl.)

Bitte Preisliste  
anfordern!

KAKTEEN — einzigartige, seltene Arten, direkt vom Sammler.

**H. Fehser — E. Ramseyer 835**

Olivos F.C.B.M. Prov. Buenos Aires Rep. Argentina

**KOSMOS  
NATUR  
FÜHRER**

Higgins/Haustein

**Stacheliges**

**Hobby**

Kakteen und andere Sukkulente

Das Werk beschreibt die einzelnen Gattungen und Arten: ihre Merkmale, ihre Herkunft, ihre Ansprüche an Boden, Licht, Temperatur und Gießwasser.

2. Auflage. Mit 106, großenteils farbigen Tafelbildern. 195 Seiten. Lam. DM 10,80. Lw. DM 12,80

**KOSMOS-VERLAG STUTTGART**

**Rhipsalideen**

**Phyllokakteen**

Stecklinge und

Jungpflanzen

**Helmut Oefken**

29 Oldenburg

Uferstraße 22

Herausgegeben von H. KRAINZ unter  
Mitarbeit von Prof. Dr. F. Buxbaum  
und W. Andreae

## DIE KAKTEEN

Eine Gesamtdarstellung der eingeführten Arten nebst Anzucht- und Pflege-Anweisung.

32 Lieferungen dieses Werkes, welche bis jetzt erschienen sind, geben Auskunft über Heimat, Biologie, Kultur, Synonymie und Literatur für jede Art.

Jährlich erscheinen 4 Lieferungen im Lose-Blatt-System (Format 18 × 26 cm). Je Lieferung DM 4,80 mit 32 z. T. bunt illustrierten Seiten.

Einzellieferungen — nach Vorrat — DM 5,80.

Die Lieferungen 1–16 und Lieferungen 17–32 in je einer Sammelmappe sind zu je DM 82,60 erhältlich. Ihre Bestellung nimmt jede Buchhandlung entgegen. Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt P 869 vom

**KOSMOS-VERLAG · FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG**

**7000 Stuttgart 1, Postfach 640**



## Karlheinz Uhlig

Kakteen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51 / 86 91

Unserer verehrten Kundschaft  
frohe Weihnacht, Erfolg im Jahre 1966  
und noch mehr Freude  
an den stahligen Freunden!

Der Nachtrag zur Hauptliste 1965 ist erschienen (Kakteen und Orchideen sowie Samen).  
Bitte anfordern.

**Mehr Erfolg durch ein  
gutes Kakteenbuch!**

Reiche Auswahl in  
meinen Listen, auch in  
Kultursamen.

**Kakteenzentrale**  
W. Wessner  
7553 Muggensturm  
(Baden)  
An der Autobahn-  
brücke

Kakteen und andere  
Sukkulente

**C. V. Bultuis & Co.**

Provinciale Weg Oost 8  
Cothen (Holland),  
7 km von Doorn.

Großes Sortiment  
Mammillaria.

Sortimentsliste auf  
Anfrage.

## ROMEI

### Wasserenthärtungsfilter

D. B. G. M.

unbegrenzt haltbar, garantiert Ihnen völ-  
lig kalkfreies, weiches Wasser, DM 15,—

### WALTER REITZIG

Zoologischer Groß- und Einzelhandel

**1 Berlin 65, Gerichtstraße 15 k, Tel. 46 72 17**



## Alles für den Kakteenfreund Everything for the Cactophile

Unser neuer Katalog Nr. 9 für 1966 ist soeben erschienen. Wir bieten Ihnen ein einmaliges Angebot in Sämereien, Pflegemitteln und Zubehör für den Kakteenzüchter und Liebhaber anderer tropischer Pflanzen.

Der neue Katalog zeigt Ihnen in über 100 teils farbigen Abbildungen das größte Spezial-Angebot Europas.

Teilen Sie uns noch heute Ihre Adresse mit, damit wir Ihnen unseren Katalog gratis überreichen können. Unsere alten Kunden erhalten diesen ohne Aufforderung.

**H. E. BORN, 5810 Witten-Bommern, Postfach 34, Deutschland**